

Zum Dogma „Impfen ist Nächstenliebe“ im Kontext der Arbeit der Unterstützungsleistungskommission

Sehr geehrte Frau Bischöfin Fehrs, sehr geehrte Herren EKD-Ratspräsident Bedford-Strom, Probst Bräsen und Kluck, liebe Ottensener Kirchenleute (Pastoren Frank Howaldt und Matthias Lemme, sowie Kantor Igor Zeller): liebe Mitglieder des „Missbrauchs-Aufarbeitungs-Systems“ der ULK-Petentin Silke Schumacher,

Ihre ULK-Petentin Silke Schumacher hatte das von Ihnen, Frau Fehrs, Heiligabend zum Start der „Impfung“ der wehrlosen und nicht nur von Gott verlassenem alten Menschen in den Heimen verbreitete Motto „Impfen ist Nächstenliebe“ in Frage gestellt¹. Ob die Tatsache, Frau Fehrs, dass Sie jede Kommunikation mit Silke Schumacher abgebrochen, sie also exkommuniziert haben, nur in einem zeitlichen oder auch in einem ursächlichen Zusammenhang mit der Kritik Silke Schumachers an Ihrem dogmatisch anmutenden Impf-Motto steht, wissen vermutlich nur Sie selbst. Das Gleiche gilt für den Zusammenhang des Auftauchens des mit Ihnen persönlich befreundeten Pastor R. im untersuchten, mehrere Pastoren und KirchenmitarbeiterInnen betreffenden pastoralen Missbrauchskontext von 1986 mit Ihrem wort- und gnadenlosen Wegdelegieren von Silke Schumacher an einen für Ihre Petentin fremden, in die ULK-Gespräche bisher nicht eingebundenen Mitarbeiter. Ich hatte Sie, „fast schon das Gesicht des Themas sexueller Missbrauch in der evangelischen Kirche“², schon gebeten, Frau Fehrs, sich bei Silke Schumacher für dieses ihre Würde antastende und verletzende Versäumnis zu entschuldigen, Ihre Befangenheit nicht zu kommunizieren, sondern deren Folgen auf die Schultern Ihrer durch diese Art von Exkommunikation in Zuge Ihrer Amtsverfehlung, Frau Fehrs, von Ihnen retraumatisierten und stigmatisierten Petentin abzuladen. Beide Befangenheiten, Frau Fehrs, können Sie noch korrigieren, sowohl die den fragwürdigen Schutz Ihres Freundes Pastor R. als auch die Ihr wohl zu überdenkendes Impfdogma „*Impfen ist Nächstenliebe*“ betreffende Befangenheit. Bei letzterer können Sie, Herr Bedford-Strom, der Bischöfin Fehrs vielleicht helfen, indem Sie ebenfalls die von Ihnen vertretene Dogma-Variante „*Impfen ist Solidarität*“ mit der Kirchenführung zusammen überdenken.

Das könnten Sie, Herr Bedford-Strom und Sie, Frau Fehrs, mit folgender Überlegung tun: Wenn es stimmt, dass der einzige Nutzen des COVID-19-„Impfstoffs“ im Falle einer Infektion mit dem grippeähnlichen Virus SARS-CoV-2 darin besteht, dass man als Geimpfter mit der Gnade eines mildereren Verlaufes rechnen kann, also einem ein Krankenhausaufenthalt als ernsterer Fall wohl erspart bleibt, und wenn es ebenfalls stimmt, dass die Impfungen einen nicht immun machen, sondern man als Geimpfter immer noch infiziert werden und als dann „infizierter Geimpfter“ das Virus immer noch verbreiten kann, müssen wir uns wohl für den Gedanken öffnen, dass die Entscheidung der Menschen für die „Impfung“ auffallend wenig mit Nächstenliebe zu tun hat, sondern mehr mit Opportunismus und Eigennutz. Das geimpfte Individuum ist der einzige Mensch, der einen denkbaren Nutzen hat, denn es geht bei der „Impfung“ gegen COVID-19 ja nach allem, was wir heute wissen, ja eindeutig nicht darum, das Leben anderer Menschen zu retten.

¹ Siehe „D. Zum Status Quo - Nächstenliebe? Mord? Ausgrenzung.“ und „E.6. Zusammenfassung der Störungen im Aufarbeitungssystem“ in „Grundlagenpapier für eine Arbeitstagung ‚Aufarbeitungssystem‘“.

² Siehe <https://www.evangelisch.de/inhalte/158005/17-07-2019/kirsten-fehrs-kirche-muss-ueber-missbrauch-reden>.

Den Begriff „Impfung“ habe ich absichtlich mit Anführungszeichen versehen. Dazu hier ein Text, den ich an anderer Stelle³ veröffentlicht habe:

Dass der gegenwärtig weltweit durchgeführte genexperimentelle Menschenversuch zu Unrecht Impfung genannt wird, wissen mittlerweile die meisten Menschen: „Impfung“ ist ein Euphemismus für Genoxinjektion, also für einen schädigenen (noxischen) Angriff auf die genetische Integrität aller Menschen.

Sogar die Benutzung des Begriffes Genoximpfung ist problematisch, da man - wie dies das Mainstream-Narrativ ja lang und schmutzig macht - mit der unzulässigen Annexion des Begriffes Impfung dessen positive Konnotation von „Schutz“, „Investition in zukünftige Heilung“, „Kosten-Nutzen-Balance“, „Gründlichkeit der Testung“ und „erwiesene Wirksamkeit“ mit annektiert. Das trifft sogar auf „Schlimpfung“ zu, einen Vorschlag für einen Ersatz des Begriffes „Impfung“, den ich eine zeitlang favorisiert hatte - vermittelt über den Wortteil „...impfung“ hätte man unzulässigerweise auch die positiven Konnotationen mit übernommen.

*Wir sollten eine Bezeichnung wie „Genoxinjektion“ oder „Genoximpfung“ finden und etablieren - solange wir den nicht haben, sollten wir immer Anführungszeichen verwenden: „**Impfung**“.*

In der Hoffnung auf einen konstruktiven Austausch über den wegen der Befangenheiten der Beteiligten stagnierenden Aufarbeitungsprozess der Unterstützungsleistungskommission der evangelischen Kirche verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen

Thies Stahl

³ Siehe Euphemismus „Impfung“ - neuer Sprachgebrauch dringend gesucht.